

Zürcher Spiegel

Kunst in Zürich

David Rowe

Der junge (31jährige) Engländer erteilt Physikunterricht an einer Genfer Schule. Noch vor kurzem malte er, jetzt hat er, nach eigenen gründlichen Studien und formalen Versuchen, einen völlig neuen künstlerischen Mitteilungsträger gefunden, nämlich Kupfer-Collagen, die er chemisch behandelt. Feinste Kupferplättchen schneidet er aus, überarbeitet sie, ätzt sie und macht mit ihnen phantasievolle Klebebilder. 18 davon sind gegenwärtig bei Suzanne Bollag, Limmatquai 116, ausgestellt. Die Mehrzahl mutet motivisch wie Zeichengebungen der Inkas an oder erinnert an die religiösen Figuren der Totempfähle, doch bei näherem Zusehen entpuppt sich alles als reine Abstraktion. Während einige, besonders die grossen Tafeln, wegen ihres labyrinthischen Charakters einen bildharmonischen Zug vermissen lassen, sind die beiden «Phaistos Disk», spiralartige Lösungen von geheimnisvoller Schönheit, doch das überragendste Werk, in dem die metallene Klebetechnik ihren folgerichtigsten Ausdruck findet, ist «Play Bach», eine wunderbar ausgewogene Tafel mit Streifen und Kreisen. Auch das daneben befindliche «Zhivago» vermag restlos zu gefallen. Was an dieser Ausstellung am positivsten berührt, ist der gebotene Einblick in ein neues konzeptionelles Gebiet, auf dem eine Kunstform abgewandelt wird, die sich von tachistischen oder konstruktivistischen Problemstellungen völlig unterscheidet (bis 16. Dez.).

Hans Neuburg